



Frutigländer
3714 Frutigen
033/ 672 11 33
www.frutiglaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 3'979
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 678.006
Abo-Nr.: 1077600
Seite: 2
Fläche: 88'307 mm²

Holz: Der nachwachsende Rohstoff zur Wärmegewinnung



Auf einem Areal neben der Heizzentrale lagern Beat Brügger und seine Brüder Waldrestholz von Forst- und Sägereibetrieben.

BILDER V. BALDININI

SERIE TEIL FÜNF Zwei moderne Fernheizanlagen im Frutigland nutzen das Holz der Region als Brennstoff und erzeugen dabei CO₂-neutrale Wärme.

YVONNE BALDININI

Wenn die Förster Tannen fällen, legen sie das Hackholz auf die Seite. «Unser Ziel ist, den Rohstoff aus nächster Nähe zu beschaffen. Wir schnitzeln den Hauptteil im Engstligtal, den zweitgrössten im Kandertal», klärt Stefan Oester der Oberland Holz AG auf. Er beliefert den Wärmeverbund Adelheiz AG im Lohnerdorf.

Dessen Projektleiter, Björn Wagner, verdeutlicht die kurzen Transportwege: «Wir konnten auch Holz von der Baustelle der neuen Höchstbahn verwenden.» Er ist bei der Firma Spiess energie+haustechnik AG angestellt, die den Betrieb der Heizzentrale betreut.

Aus Schnitzel mach Wärme

Die ökologische «Zauberei» geschieht im Fuhrenweidli neben der Talstation der Sillerenbahn. Lastwagen schütten die Holzschnitzel aus dem Wald direkt in die zwei Lagerbunker der Heizzentrale. Über Förderschnecken landet das feine

Material automatisch in der Brennkammer des grossen Heizkessels. Die Holzverbrennung erhitzt das Wasser darin. Zwei Speicher mit Wasser nehmen die Wärme des Kessels auf und geben sie bei Bedarf an das Fernwärmenetz ab. Über Rohrleitungen wird sie zu den Verbrauchern transportiert.

Laut Wagner muss das Verhältnis der verschiedenen Holzarten stimmen, damit die Verbrennung effizient ist. «Dürres Altholz weist einen höheren Heizwert auf. Dafür ist Frischholz frei von Schadstoffen», erklärt der Fach-

Frutigländer
3714 Frutigen
033/ 672 11 33
www.frutiglaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 3'979
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich



Themen-Nr.: 678.006
Abo-Nr.: 1077600
Seite: 2
Fläche: 88'307 mm²

mann. Elektrofilter und Rauchgasreinigung entziehen Staub und andere Partikel. Das ergibt eine Schadstoffbelastung, die deutlich unter den gesetzlichen Grenzwerten liegt. Um das ästhetische Auge der Touristen im Kurort nicht zu stören, baute die Adelheiz AG zudem eine sogenannte Entschwadungsanlage. Diese verhindert die typische Dampfsäule beim Austritt aus dem Kamin.

Einsparung von 700 Tonnen Öl allein im Jahr 2015

Die durch das Holz ersetzte Ölmenge im letzten Jahr entspricht knapp 50 Tanklastzügen. Rund 2200 Tonnen CO₂ wurden dabei eingespart. «Das würde heissen, mit dem Auto 300-mal die Erde zu umrunden», veranschaulicht Wagner.

Grossbezügler wie die Hotels Cambrian, Bellevue und Adler sowie die Ge-

meinde beanspruchen besonders viel Energie. «Derzeit ist Heizöl natürlich günstig. Aber es stellt sich die Frage, wie lange das so bleibt», gibt er zu bedenken.



Björn Wagner prüft die Verbrennung im Holzessel der Heizzentrale im Fuhrenweidli.

Der Hauptaktionär der Adelheiz AG, die Licht- und Wasserwerk Adelsboden AG, erstellte die Anlage 2011 mit dem Hintergedanken, dass die Bewohner irgendwann ihre Ölheizungen ersetzen werden. Das Unternehmen nahm massive Investitionen in Kauf – insbesondere für die Zentrale und die Leitungen. Die Anfangsplanung sah 100 Kunden vor, mittlerweile beziehen 125 Gebäude um-

weltfreundliches Warmwasser der Adelheiz AG. «Wir sind auf gutem Weg und der Wärmeverbund geniesst mit seiner Versorgungssicherheit eine hohe Akzeptanz in Adelsboden», meint Wagner.

Statt Tischplatten warmes Wasser

«Ob das Restholz im Wald verrottet oder in Heizanlagen verbrannt wird – CO₂ entweicht in gleicher Masse. Aber wir gewinnen noch Energie», zeigt Beat Brügger der Frutiger Firma Brügger HTB den Vorteil des Naturprodukts auf. Als Transportunternehmung lieferten die drei Brüder früher das Restholz nach Menznau, wo unter anderem Tischplatten hergestellt werden. «In jener Zeit kam uns der Gedanke, den heimischen Rohstoff regional zu verwerten», erzählt der Älteste der drei. Sie und ihre Angestellten hacken das Restholz vom Kander- und Engstligtal selber und bringen einen Teil auch der Adelheiz AG. Auf einem Areal neben der Heizzentrale lagern sie Waldrestholz von Forst- und Sägereibetrieben.

«Wir könnten ganz Frutigen beheizen»

Wie in Adelsboden stehen in ihrer Zentrale zwei Heizkessel und für Notfälle – sollte das System einmal versagen – ein Ölbrenner. «Seit 2008 haben wir weniger als 1000 Liter Öl verbraucht», betont Beat Brügger.

Das Frutiger Netz versorgt nahezu 100 Liegenschaften. Dabei hatte die Un-

ternehmerfamilie die Heizungsanlage im 2008 zur Wärmeversorgung fürs untere Widi bis Kanderbrück gebaut. «Heute sind wir bereits im Dorf», freut sich Beat Brügger. Für mehrere Millionen Franken haben er und seine Mitarbeiter rund 14 Kilometer Leitungen verlegt. «Dieses Geschäft ist noch unrentabel. Wir möchten aber etwas Nachhaltiges schaffen», begründet der Frutiger.

In den nächsten zehn Jahren hoffen



die Brüder noch mehr Häuser anschliessen zu können. Doch es erfordert viel Überzeugungsarbeit, die Bewohner auf Fernwärme umzustellen. Ein Viertel der Auslastung haben sie erreicht. «Wir könnten von der Kapazität her ganz Frutigen beheizen», so Beat Brügger.

Vier Rappen an Wald zurück

Wer ein Fernwärmenetz anzapfen will, bezahlt eine einmalige Anschlussgebühr. Es findet keine Verbrennung mehr im Haus statt. Ein kleiner Kasten hängt an der Wand – die sogenannte Übergabestation. Die Heizung bedarf keiner Sanierung und der Kunde hat keine Kosten für eine Neuanschaffung seiner Heizung. Sollte dennoch etwas kaputt gehen, übernimmt es die Firma. Nebst dem ökologischen Aspekt benötigt dieses System viel weniger Platz. Der Tankraum kann anderweitig genutzt werden. «Wenn wir alles rechnen, sind wir günstig», meint Brügger. Der Energiepreis liegt bei zwölf Rappen pro Kilowattstunde. «Vom Geld der Kunden fliessen vier Rappen in den Wald zurück», erläutert er. «Indem wir das Holz kaufen, wird das Forstgebiet gepflegt.» Die Ausgaben bleiben in der eigenen Region und erhöhen dort die Wertschöpfung.

Pellets

Für Wärmeverbunde käme der Einsatz von Holzpellets zu teuer. Um diese herzustellen, braucht es mehr Energie als für Holzschnitzel. Fabriken pressen die zylindrischen Formen aus Holzspänen und Sägemehl. Da Pellets aus trockenem Restholz



Frutigländer
3714 Frutigen
033/ 672 11 33
www.frutiglaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 3'979
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 678.006
Abo-Nr.: 1077600
Seite: 2
Fläche: 88'307 mm²

bestehen, weisen sie den besseren Brennwert auf. Sie benötigen auch weniger Lagerplatz. Pelletheizungen werden vor allem in Privathäusern oder Mehrfamilienhäusern eingebaut.

Klimafreundliche (CO₂-neutrale) Ener-

gie aus Holz

Bäume entziehen der Luft Kohlendioxid (CO₂), das sie über die Photosynthese «fixieren». Die Menge an CO₂, die bei der Verbrennung oder Zersetzung von Holz freigesetzt wird, entspricht genau derjenigen, die beim Wachstum der Pflanze in

diese eingebunden wurde. Mit dem Nachwachsen einer gleich grossen Pflanzenmenge stellt dies einen geschlossenen Kreislauf dar. Dadurch wird die CO₂-Konzentration in der Luft nicht verändert.

Im Gegensatz dazu erzeugt die Verbrennung von Öl eine zusätzliche Anreicherung von CO₂ in der Atmosphäre.

YB